

Korkrinde) bei verschiedenen starken und mehrmals an demselben Probestück wiederholten Belastungen angestellten Experimente erwiesen, dass diese Annahme nur in beschränkten Grenzen, allgemein aber nicht zulässig sei. Die Erwägung, dass die Arbeitscurve der elastischen Dehnungen nicht immer eine gerade ist, führte den Vortragenden zu dem Resultate, dass der Elasticitätsmodul der erste Differentialquotient derjenigen Function ist, die der auf die Achse der Dehnungen gestellten Arbeitscurve entspricht, und ebenso der Dehnungscoëffizient ($1 : E$) die erste Ableitung derjenigen Function, die den Zusammenhang zwischen Spannung (σ) als unabhängiger und Dehnung (ε) als abhängiger Veränderlichen darstellt:

$$\alpha = \frac{1}{E} = \frac{d\varepsilon}{d\sigma}.$$

Die gegenseitige Abhängigkeit von ε und σ ist aber bisher bei unserer gegenwärtigen noch unvollkommenen Erkenntniss der innereren Natur der Baustoffe theoretisch nicht ableitbar.

Als empirische Formel für vulkanisirten Kautschuk schlägt Imbert (*Recherches théoriques et expérimentales sur l'élasticité du caoutchouc*, 1880) die Gleichung vor:

$$\varepsilon = e^{m\sigma} - 1,$$

worin e die Basis der natürlichen Logarithmen und m eine für das verwendete Material spezifische Constante bedeutet.

Der Vortragende findet hieraus

$$\sigma = \frac{\varepsilon}{1-\varepsilon} \cdot e^{m\varepsilon}.$$

Nach den Versuchen schwankt der Coëffizient m zwischen 6,77 und 10,08. Gemäss dieser Annahme ergibt sich für den Elasticitätsmodul selbst:

$$E = \frac{(m+1)e^{m\varepsilon}}{(1+\varepsilon)^2}.$$

(Die Untersuchungen des Vortragenden sind in einer ausführlicheren Abhandlung im „Civil-Ingenieur“, 39. Band, 2. Heft niedergelegt.)

Im Anschluss daran bemerkt Prof. Dr. M. Krause, dass es gelingen möchte, die Beziehungen zwischen ε und σ genauer analytisch aufzufassen, und macht den Vorschlag, an Stelle der willkürlichen transcendenten Functionen der Fourier'schen Reihen:

$$\sigma = a + b \sin \varepsilon + c \cos \varepsilon$$

zur Anwendung zu bringen.

Zweite Sitzung am 13. April 1893. Vorsitzender: Prof. Dr. M. Krause. — Anwesend 16 Mitglieder und Gäste.

Geh. Finanzrath Cl. Köpcke giebt Mittheilungen über die Construction der neuen Loschwitz-Blasewitzer Elbbrücke.

Vergl. Abhandlung im nächsten Hefte dieser Zeitschrift.

VII. Hauptversammlungen.

Erste Sitzung am 26. Januar 1893. Vorsitzender: Prof. Dr. G. Helm. — Anwesend 45 Mitglieder und Gäste.

Unter Vorlage einer grossen Anzahl von Belegstücken spricht Prof. Dr. O. Schneider über San Remo und seine Thierwelt im Winter (vergl. Abhandl. I).

Zweite Sitzung am 23. Februar 1893. Vorsitzender: Prof. Dr. G. Helm. — Anwesend 39 Mitglieder.

Prof. Dr. R. Ebert widmet dem am 2. Januar 1893 verschiedenen langjährigen, hochverdienten Vorsitzenden der Section für Zoologie, Prof. Dr. Benjamin Vetter, einen warmempfundenen Nachruf,

Geh. Hofrath Dr. Geinitz ehrende Worte der Erinnerung dem am 17. Januar 1893 verewigten Oberlehrer Dr. Reinhold Körner in Dresden und dem Bergrath und Salinendirector Carl Rückert, gestorben am 3. Februar d. J. in Salzungen.

Auf besonderen Wunsch des Vortragenden werden die beiden letzten Nachrufe ausführlich auf Seite 15 und 16 wiedergegeben.

Prof. Dr. H. Nitsche-Tharandt erläutert an einer Reihe ausgestellter Präparate die Arten der Gattung *Ctenocampa*, die Prozessionsspinner.

Eine Abhandlung hierüber wird im nächsten Hefte dieser Zeitschrift erscheinen.

Prof. Dr. O. Schneider bemerkt hierzu, dass er den Pinien-Prozessionsspinner in San Remo vor Allem auf *Pinus austriaca* beobachtet habe.

Dr. Fr. Raspe, Vorsitzender des Verwaltungsrathes, erstattet Bericht über den Kassenabschluss für das Jahr 1892 (s. Anlage A, S. 18). Zu Rechnungsrevisoren werden Bankier A. Kuntze und Prof. Dr. O. Schneider ernannt.

Der Voranschlag für das Jahr 1893 (s. Anlage B, S. 19) wird einstimmig genehmigt.

Dritte Sitzung am 23. März 1893. Vorsitzender: Prof. Dr. G. Helm. — Anwesend 24 Mitglieder.

Durch den Vorsitzenden wird mitgetheilt, dass die vom „Prometheus“, Institut für Naturwissenschaften und Gewerbe-technologie in Dresden, zu dem ermässigten Preise von 50 Pf. angebotenen Eintrittskarten bei dem Secretär der Gesellschaft, Dr. J. Deichmüller, entnommen werden können.

Prof. G. Neubert spricht über Falb's kritische Tage und die Regenbeobachtungen in Sachsen.

Vierte Sitzung am 27. April 1893. Vorsitzender: Prof. Dr. G. Helm. — Anwesend 34 Mitglieder.

Geh. Hofrath Dr. Geinitz theilt mit, dass das sogen. „Werner-Denkmal“ in Löbtau, welches die inzwischen aufgelöste mineralogische Gesellschaft in Dresden an der Stelle errichtet hatte, wo Abraham Werner's irdische Reste den zu ihrer Ueberführung aus Dresden nach Freiberg entsandten Bergleuten übergeben worden waren, beseitigt werden solle und giebt dem Wunsche Ausdruck, dass die „Isis“ für die Erhaltung dieses Denkmals Sorge tragen möchte. Der Vorstand übernimmt die einleitenden Schritte in dieser Angelegenheit.

Prof. Dr. G. Helm spricht über die Ansätze zu einer mathematischen Chemie.

Auf allen Gebieten menschlicher Erkenntniss, die sich bisher mathematischer Formulirung zugänglich erwiesen haben, wiederholt sich die Erscheinung, dass ein nachhaltiger Einfluss der Mathematik erst auf einer späten Stufe der wissenschaftlichen Entwicklung beginnt. Erst nach den mannigfaltigsten und in die ältesten Zeiten menschlicher Cultur zurückreichenden Beobachtungen an Werkzeugen und einfachen Maschinen konnte es dem Scharfsinn eines Archimedes gelingen, das Erfahrungsergebniss zu jener knappen mathematischen Begriffsbildung zu läutern, die im Hebelgesetz niedergelegt ist. Die Beobachtung chemischer Erscheinungen, die doch auch bis in die Urzustände des menschlichen Geschlechtes zurückgeht, ist ganz besonders spät zu mathematischer Klärung durchgedrungen, obschon für die Ueberlieferung chemischer Kenntnisse durch Recepte aller Art Zahlenangaben schon in einem frühen Stadium der Entwicklung unentbehrlich waren. Berthelot hat jüngst in der Revue des deux mondes geschildert, wie auf ägyptische Cultur zurückgehende chemische Vorschriften zugleich mit den chemischen Industrien, auf welche sie sich beziehen, und mit den wissenschaftlich-mystischen Vorstellungen, in die sie eingekleidet waren, ins Mittelalter überliefert worden sind.

Erst mit dem Beginne des 19. Jahrhunderts glückt es, die Chemie auf den Boden mathematischer Gesetze zu stellen durch die Einführung der Stöchiometrie, deren wesentliche Bedeutung darin liegt, dass sie die Zahl der bei einer chemischen Reaction auftretenden Veränderlichen in den meisten und wichtigsten Fällen auf eins zurückführt. Wie ihre Grundbegriffe zu verwerthen sind, wenn die Zurückführung auf eine Veränderliche nicht möglich ist, hat für die Schiesspulverreaction neuerdings Debus durch eine schöne Anwendung der analytischen Geometrie gezeigt. Auf die Frage, wie verwickeltere Beschickungen in der chemischen Technik zu wählen sind, lässt sich diese geometrische Untersuchung nicht minder anwenden.

Auf die zahlreichen Versuche, Gesetze wie die stöchiometrischen, welche die Massen der reagirenden Stoffe beherrschen, auch für andere physikalische Eigenschaften zu finden, wies der Vortrag nur hin, ebenso wie auf den leitenden Gedanken der Constitutionchemie, chemische Unterschiede durch Anordnungsunterschiede zu erklären, nicht eingegangen werden konnte.

Einen neuen Boden finden mathematische Untersuchungen chemischer Erscheinungen mit der Entwicklung der Thermochemie. Die dadurch mögliche Anwendung des Energiebegriffs auf die chemischen Reactionen vertiefte bereits unsere Kenntniss derselben, noch mehr aber die daran anschliessende Benutzung des Entropiegesetzes. Nunmehr erscheinen experimentell weit auseinanderliegende Thatsachen unter demselben mathematischen Gesichtspunkt. Die thermodynamische Formel z. B., welche die Aenderung des Schmelzpunktes mit dem Druck, die Schmelzwärme und die Volumänderung beim Schmelzen verknüpft, lässt sich auf umkehrbare Aenderung allotroper Zustände, wie auf Dissociationserscheinungen, Krystallwasserabgabe und dergl. anwenden. Ja, vom allgemeinen energetischen Standpunkte fallen die mittels galvanischer Elemente in elektrische Form umgewandelten Energiebeträge unter dasselbe Gesetz.

Unabhängig zunächst von dieser Betrachtungsweise entwickelten sich die Untersuchungen über den zeitlichen Verlauf und das Gleichgewicht chemischer Reactionen. Die letzteren beginnen am Ende des vorigen Jahrhunderts mit Versuchen, das Newton'sche Gesetz auf die kleinsten Theile der reagirenden Stoffe anzuwenden, führten aber erst 1867 zu einem befriedigenden Ergebniss, dem Gesetze von Guldberg und Waage. Für den zeitlichen Verlauf einer Reaction fand 1850 Wilhelmy ein einfaches Gesetz, von dem das Guldberg-Waage'sche theoretisch abgeleitet werden kann. Durch die Ergebnisse einer Thomsen'schen Experimentaluntersuchung über die Einwirkung von Salpetersäure auf Natriumsulfat in verschiedenen Mengen verhältnissen erläuterte der Vortragende das Gleichgewichtsgesetz.

Besonders bemerkenswerth erscheint es nun, dass die letzterwähnten Erfahrungsergebnisse aus dem Energie- und Entropiegesetz theoretisch gefolgert werden können. Hier entwickelt sich ein Gebiet wissenschaftlicher Arbeit, das in demselben Sinne als mathematische Chemie bezeichnet werden kann, in dem man von einer mathematischen Physik spricht.

Diese theoretischen Untersuchungen, die zunächst ihren Werth in der Zusammenfassung der Naturerscheinungen unter umfassende Gesichtspunkte haben, sind

endlich auch der Anlass zu einer wichtigen Erweiterung unserer Erfahrungen geworden, indem sie zu der ergebnissreichen experimentellen Durchforschung der hochverdünnten Lösungen führten.

Excursionen.

Am 20. Mai 1893 unternahmen 32 Mitglieder einen Ausflug nach der Bosel bei Sörnewitz. In der in Sörnewitz unter Vorsitz von Prof. Dr. G. Helm abgehaltenen Hauptversammlung legt Apotheker Schlimpert-Cölln Pflanzen aus der Meissner Umgebung vor:

Fundort Bosel: *Cotoneaster* (dem Aussterben nahe), *Equisetum hiemale*, *Pulsatilla pratensis*, *Rosa pomifera*, *Anthemis tinctoria*, *Asperula glauca*, *Orobanche* sp. ?, *Betula laciniata* (Var. von *B. verrucosa*), *Tragopogon major*; Fundort Kötitz: *Lepidium draba*, *Achillea setacea* und *lanata*, *Bunias orientalis*; Fundort Gauernitz: *Cucubalus baccifer*, *Diplotaxis muralis*.

Hierauf bricht die Versammlung zu der nahe gelegenen Boselspitze auf, deren Steilhänge augenblicklich im vollen Blüthenschmuck von *Anthericum Liliago* prangen.

Prof. Dr. O. Drude richtet hier einen kurzen Vortrag an die Versammlung, um auf die modernen Bestrebungen der Floristik aufmerksam zu machen. Von jeher sind die Floristen nach reichen Standorten, wie die Bosel ist, mit Vorliebe gezogen, und jeweils sind sie die Träger der leitenden Ideen ihrer Zeit. Zuerst handelte es sich um das Aufspüren neuer Arten zur Vervollständigung des Pflanzensystems, dann um die Vervollständigung der Standortsverzeichnisse in Localfloraen. Beide Gesichtspunkte sind bei uns so gut wie erschöpft, das Aufsuchen neuer Arten ist durch das genauere Studium der polymorphen Formenkreise und ihrer Bastardbildungen ersetzt. Aber noch ganz neue Gesichtspunkte hat die biologische und geographische Richtung in die Floristik gebracht, indem die besonderen Mittel, mit denen jede Art ihren Platz im Boden behauptet, gerade so wie die Frage nach dem Grunde des Zusammenstehens so vieler Arten in einem bestimmten Gelände Anlass zu neuen Forschungen bieten. Auf den Boselabhängen ist eine „Xerophyten-Vegetation“, mit den verschiedensten Mitteln führen die Pflanzen hier ihren Kampf gegen die sommerliche Hitze und Dürre in einem an Humus ärmsten Boden. Derselbe ist auf seinen Kalkgehalt hin untersucht und hat sich als kalkarm herausgestellt; trotzdem wachsen hier mehrere Pflanzenarten, welche sonst ausgesprochenermassen als kalkhold gelten. Belegstücke solcher Standorte, wo *Viscaria* neben *Carex humilis* und *Anthericum Liliago* wächst und echte Sandpflanzen (*Aira flexuosa*, *Helichrysum*) aus der innigsten Nachbarschaft von *Peucedanum Cervaria* und *Clematis recta* nicht ausgeschlossen sind, erhalten für die Bodenfrage Bedeutung. Die hier zusammenstossenden Elemente gehören ihrem Formationsbestande nach zur mitteldeutschen Hügel flora, aber die Einzelheiten: *Cytisus nigricans*, *Centaurea paniculata*, *Clematis recta* etc. weisen den Bestand den südostdeutschen Genossenschaften zu, deren Ausläufer im Allgemeinen im Herzen Deutschlands ihr Ende nach Nordwesten im Thüringer Becken finden und unsere Elbhöhen als aus Böhmen und Mähren postglacial besiedelt erscheinen lassen. Im Lichte solcher Untersuchungen gewinnt eine einfache Pflanzenliste, wie die des Boselstandortes, eine höhere Bedeutung; neue Gesichtspunkte werden auftauchen und die Jünger der Flora zu immer tieferem Verständniss in die heimathlichen Fluren hinausziehen lassen. —

Hierauf zerstreute sich die Gesellschaft botanisirend und in wechselnder Unterhaltung über die Triften und Gehänge der Spaar-Berge, von wo der Abstieg nach Meissen erfolgte.

Am 8. Juni 1893 besichtigte eine grössere Zahl von Mitgliedern den Bau der neuen Dresdner Elbbrücke unter Führung von Stadtbaurath H. Klette.

Am 29. Juni 1893 wanderten 15 Mitglieder unter Führung von Privatus K. Schiller durch die Dresdner Haide nach Luden's Ruhe im Priessnitzthal, wo eine Hauptversammlung zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten abgehalten wurde. Von hier aus wandten sich die Theilnehmer nach der Hofwiese und kehrten über Klotzsche nach Dresden zurück.

Veränderungen im Mitgliederbestande.

Gestorbene Mitglieder:

Am 2. Januar 1893 verschied in Blasewitz Dr. phil. Benjamin Vetter, Professor der Zoologie an der K. Technischen Hochschule in Dresden.

Eine Schilderung des Lebensganges und der hervorragenden wissenschaftlichen Thätigkeit unseres verewigten Mitgliedes, aus der Feder von Prof. Dr. R. Ebert in Dresden, wird den im October d. J. bei G. Fischer in Jena erscheinenden, von Prof. Dr. E. Häckel herausgegebenen 6 öffentlichen Vorträgen, welche der Verewigte im Winter 1892 in Dresden gehalten hat, vorangehen.

Unserer Gesellschaft trat Prof. Dr. B. Vetter im Jahre 1874 bei und betheiligte sich sogleich in regster Weise an deren wissenschaftlichen Verhandlungen. Für seine eifrige Thätigkeit in unserem Kreise zeugen die zahlreichen Vorträge und die grösseren und kleineren Beiträge, welche in den letzten zehn Jahrgängen unserer Sitzungsberichte niedergelegt sind, sowie die in der Festschrift der Isis 1885 veröffentlichte Abhandlung „Ueber die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Dinosauriern und Vögeln“. In dankbarer Anerkennung seines Wirkens wählte ihn die Section für Zoologie bereits im Jahre 1875 zu ihrem zweiten und nach v. Kiesenwetter's Hinscheiden zum ersten Vorsitzenden, welches Amt er fast ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode mit grosser Hingebung verwaltete. Die Stellung eines zweiten Bibliothekars vertrat er in den Jahren 1878—1887.

Dass unsere Gesellschaft in dem Verewigten ein zur Unterstützung ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen allzeit bereitwilliges Mitglied betrauert und das Andenken an den unermülichen Forscher in unserer Isis immer in dankbarer Erinnerung fortleben wird, bezeugten die Worte, die der Vorsitzende der Gesellschaft dem Dahingeschiedenen am Sarge nachrief.

Am 12. Januar 1893 starb in Pirna Realschuloberlehrer Theodor Frenkel, correspondirendes Mitglied seit 1883.

Am 17. Januar 1893 verschied nach kurzem Krankenlager Dr. phil. Christian Reinhold Körner, Oberlehrer an der Realschule in Dresden-Friedrichstadt, im Alter von 33 Jahren.

Geboren am 19. November 1859 als zweiter Sohn des K. Kammermusik Traugott Körner in Dresden, hatte er den Elementarunterricht in dem Privatinstitut von W. E. Böttcher, später R. Gelineck, genossen. Seine wissenschaftliche Ausbildung erlangte er von Ostern 1871—1878 auf dem hiesigen Kreuzgymnasium und von Ostern 1878 an bis 1882 auf der Universität Leipzig, wo er sich vier Jahre lang dem Studium der Philosophie und der Naturwissenschaften gewidmet hat. Nach glänzend bestandenem Staatsexamen absolvirte er in seiner Vaterstadt das Probejahr am Vitzthum'schen Gymnasium, war dann 3 Jahre lang in Oberstein-Idar als Reallehrer thätig, bis er im Jahre 1886 an die Realschule zu Dresden-Friedrichstadt berufen wurde, wo er bis zu seinem Tode segensreich gewirkt hat.

Während seines Aufenthaltes in Oberstein erschien seine Inauguraldissertation zur Erwerbung der philosophischen Doctorwürde an der Universität Leipzig: „Die logischen Grundlagen der Systematik der Organismen. Leipzig, W. Engelmann, 1883.“ Eine Abhandlung von Dr. Reinhold Körner: „Die Verhältnisse der natürlichen Belastung und Entlastung des Thierkörpers in ihrer gesetzmässigen Beziehung zur Ortsbewegung“ wurde 1885 in dem Programm der Realschule zu Oberstein-Idar veröffentlicht.

Trotz seiner angestregten Lehrthätigkeit in Dresden blieb er den im Elternhause gepflegten künstlerischen Neigungen bis zum Tode treu und war ein eifriges und mit tiefem Verständniss begabtes Mitglied des Tonkünstlervereins. Sein feines und sicheres Gefühl auf dem Gebiet der Kunst und Dichtung und das allzeit auf das Schöne und Edle gerichtete Streben leuchten hell hervor aus den trefflichen Uebersetzungen der Tragödien des Sophokles: Aias, König Oedipus und Philoktetes, welche in der Bibliothek der Gesammtliteratur des In- und Auslandes von O. Hendel in Halle a. S. 1888 und 1889 erschienen sind.

Unser Isis-Kreis, welchem Dr. R. Körner seit 1888 in Sitzungen und auf Excursionen ein reges Interesse gewidmet hat, wird dem Andenken des liebenswerthen edlen jugendlichen Forschers ein treues Gedächtniss bewahren. Dem theuren alten Elternpaare aber, denen nun auch der letzte ihrer beiden hochbegabten und ausgezeichneten Söhne entrissen worden ist, und der innig geliebten Gattin des geschiedenen Freundes möge Gott den nöthigen Trost in ihrem Trübsale verleihen!

H. B. Geinitz.

Am 21. Januar 1893 starb in Bautzen Seminaroberlehrer Ernst Schmidt, correspondirendes Mitglied seit 1866.

Am 31. Januar 1893 starb in Dresden Major z. D. Dr. phil. Gustav Kahl, wirkliches Mitglied seit 1862.

Am 3. Februar 1893 entschlief der Bergrath Carl Rückert, Salinendirector in Salzungen, correspondirendes Mitglied seit 1866.

Carl Rückert, ein naher Verwandter des Dichters Friedr. Rückert, war am 21. October 1838 im Pfarrhaus zu Schweina in Thüringen geboren, in welchem er schon in früher Jugend durch die Studien des Vaters die Liebe zur Geognosie und zum Bergbau einsog. Vorgebildet auf dem Realgymnasium zu Eisenach und dann unter Professor Emmrich's anregendem Einflusse auf der Realschule in Meiningen, bezog er 1859 die Bergschule zu Clausthal und sodann die Universität Bonn. Nach 1863 bestandener Staatsprüfung als Bergmann und Markscheider im Herzogthum Meiningen erhielt er sogleich eine Anstellung als Obersteiger auf dem Steinkohlenwerke des Freiherrn von Swaine in Stockheim und dann 1866 als Verwalter eines Schieferbruches in Lehesten. Nach Errichtung eines Kohlenbergwerkes in der Nähe von Pilsen kehrte er im Jahre 1873 nach der Stadt Meiningen zurück, von wo aus er als Sachverständiger in Bergwerkssachen für Hypothekenbanken zahlreiche Reisen ausführte, die ihn nach England, Schweden, Russland und Polen, Oesterreich u. s. w. geführt haben. Im Jahre 1877 wurde er als Director des alten Salzwertes nach Salzungen berufen, welches eben von einer sogenannten Pfännerei in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden war, und hier abermals hat sich bei der Erhebung dieser Anstalt aus primitiven Verhältnissen zu hoher Entwicklung sein praktisches Talent, gepaart mit hoher wissenschaftlicher Einsicht, wieder glänzend bewährt. Ich habe es dankbarst anzuerkennen, wie mich der liebenswürdige, damals noch junge Freund auf meinen Excursionen im Thüringer Lande vielfach unterstützt hat, und dass die schwierige Schilderung der „Kohlenformation von Stockheim und Neuhaus“ in meiner „Geologie der Steinkohlen Deutschlands und anderer Länder Europa's“ 1865, p. 109—114 von Carl Rückert herrührt, dessen Name durch *Ephemerites Rückerti* Gein. aus dem Rothliegenden von Reitsch zu verewigen mir eine besondere Freude war. Es haben unsere hiesigen Sammlungen, das K. Mineralogische Museum und die K. Technische Hochschule, seinem wissenschaftlichen Streben und seinen freundschaftlichen Gesinnungen so manche Prachtexemplare der seltensten Versteinerungen und wichtige Handstücke von Gesteinen zu verdanken, und noch vor Kurzem widmete er unserer Isis einen interessanten Bericht über die verschiedenen Salzvorkommnisse in Salzungen (Sitzungsber. d. Isis, 1892, S. 7). Treue Liebe und dankbare Verehrung sind ihm nicht allein von seiner Familie, sondern von allen, welche ihr Lebensweg mit ihm zusammengeführt hat, weit hinaus über sein Grab hin gefolgt und diese wird auch bei uns nie verlöschen.

H. B. Geinitz.

Am 18. März 1893 starb in Agram der Botaniker Dr. phil. Ludwig Vukotinovich, correspondirendes Mitglied seit 1860.

Am 29. März 1893 verschied im Alter von 83 Jahren in Eisenach

Geh. Hofrath Dr. Christian Senft, seit länger als 50 Jahren Professor der Mineralogie und Geognosie an der dortigen Forstlehranstalt, correspondirendes Mitglied seit 1866.

Neu aufgenommene wirkliche Mitglieder:

Belger, G. Rud., Bürgerschullehrer in Dresden, am 26. Januar 1893;
Dressler, Heinr., Seminaroberlehrer in Dresden, am 20. Mai 1893;
Sanders, W., Realschullehrer in Dresden, am 29. Juni 1893;
Weber, Rich., Apothekenbesitzer in Dresden, am 26. Januar 1893.

Aus den correspondirenden in die wirklichen Mitglieder
ist übergetreten:

Osborne, W., Privatus in Blasewitz.

Neu ernannte correspondirende Mitglieder:

Schlimpert, Apotheker in Cölln bei Meissen, am 23. Februar 1893.

A. Kassenabschluss der ISIS vom Jahre 1892.

Position.

Einnahme.

Position.

Ausgabe.

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
1 Kassenbestand der Isis vom Jahre 1891	439	75	1 Gehalte	605	50
2 Reservefond	300	—	2 Inserate	66	70
3 Ackermannstiftung	5000	—	3 Localspesen	130	—
4 Zinsen der Ackermannstiftung	204	—	4 Buchbinderarbeiten	215	25
5 Bodemerstiftung	1000	—	5 Bücher und Zeitschriften	594	99
6 Zinsen der Bodemerstiftung	30	—	6 Sitzungsberichte	1197	77
7 Gehestiftung	3336	—	7 Insgemein	212	61
8 Zinsen der Gehestiftung	115	—	Ackermannstiftung,	5000	—
9 v. Pischkestiftung	500	—	Bodemerstiftung	1000	—
10 Zinsen der v. Pischkestiftung	20	25	Gehestiftung	3336	—
11 Isis-Kapital	1861	4	Isis-Kapital	1861	4
12 Zinsen des Isis-Kapitals in Coupons	37	50	v. Pischkestiftung	500	—
13 " in Sparkassenzinsen	24	60	Purgoldstiftung	600	—
14 Zinsen eines Sparkassenbuchs mit div. Baarbeträgen	8	71	Kassen-Bestand am 31. December 1892	283	12
15 Purgoldstiftung	600	—		15602	98
16 Mitgliederbeiträge für 1. Semester 1892	40	—		15602	98
17 " 2. " 1892	20	—			
18 " 1.—2. " 1892	1780	—			
19 " " " "	40	—			
20 Eintrittsgelder	181	80			
21 Freiwillige Beiträge und Geschenke	45	13			
22 Erlös aus Drucksachen	19	20			
23 Diverses	15602	98			
24 Vortrag für 1893:					
25 Ackermannstiftung	5000	—			
26 Bodemerstiftung	1000	—			
27 Gehestiftung	3336	—			
28 v. Pischkestiftung	500	—			
29 Purgoldstiftung	600	—			
30 Isis-Kapital	1861	4			
31 Kassen-Bestand am 1. Januar 1893	283	12			
32 Hierüber 3 Actien des Zoologischen Gartens					

Dresden, am 23. Februar 1893.

H. Warnatz, z. Z. Kassirer der Isis.

B.

Voranschlag
für das Jahr 1893.

	Mark
1. Gehalte	630
2. Inserate	70
3. Localspesen	130
4. Buchbinderarbeiten	200
5. Bücher und Zeitschriften	400
6. Sitzungsberichte und Drucksachen	1100
7. Insgemein	130
	<hr/>
	Summa Mark 2660.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1893](#)

Autor(en)/Author(s): Helm G. Ferd.

Artikel/Article: [VII. Hauptversammlungen 11-19](#)